

Lenau, Nikolaus: 8. (1832)

1 Noch immer lag ein tiefes Schweigen
2 Rings auf den Höh'n; doch plötzlich fuhr
3 Der Wind nun auf zum wilden Reigen,
4 Die sausende Gewitterspur.

5 Am Himmel eilt mit dumpfem Klange
6 Herauf der finstre Wolkenzug:
7 So nimmt der Zorn im heißen Drange
8 Den nächtlichen Gedankenflug. —

9 Der Himmel donnert seinen Hader;
10 Auf seiner dunklen Stirne glüht
11 Der Blitz hervor, die Zornesader,
12 Die Schrecken auf die Erde sprüht.

13 Der Regen stürzt in lauten Güssen;
14 Mit Bäumen, die der Sturm zerbrach,
15 Erbraust der Strom zu meinen Füßen; —
16 Doch schweigt der Donner allgemach.

17 Der Sturm lässt seine Flügel sinken,
18 Der Regen säuselt milde Ruh:
19 Da sah ich froh ein Hüttlein winken,
20 Und eilte seiner Pforte zu.

(Textopus: 8.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8681>)